



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Aussiedlerfragen und nationale  
Minderheiten

**Grußwort  
der Beauftragten für Aussiedlerfragen  
und nationale Minderheiten,  
Natalie Pawlik MdB,**

**anlässlich des**

**Jugendforums Europa-Lateinamerika 2022**

**der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen  
im Ausland**

**in Bayreuth**

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendforums Europa-Lateinamerika,

sehr geehrter Herr Koschyk,

liebe Gäste,

auch wenn ich heute aufgrund der Sitzungswoche des Deutschen Bundestags nicht bei Ihnen in Bayreuth sein kann, freue ich mich, Ihnen auf diesem Weg meine herzlichen Grüße ausrichten zu können.

Es gibt ein Sprichwort, das lautet:

*„Wer nicht will, findet Gründe. Wer will, findet Wege!“*

Ich finde, dass dieser Spruch gut zur Arbeit der „Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ passt. Denn die Stiftung, und allen voran Herr Koschyk, findet diese Wege, auch wenn sie manchmal im Verborgenen liegen. Die Stiftung setzt sich immer wieder mit neuen und kreativen Ideen für die Pflege der deutschen Sprache und Kultur im Ausland ein.

Seit Jahren ist die Stiftung Verbundenheit nun schon in Lateinamerika aktiv. Dabei versucht sie über den Ansatz der sogenannten „Bürgerdiplomatie“ dazu beizutragen, ein positives Deutschland-Bild zu verbreiten. Dies liegt ganz im Sinne der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik der Bundesregierung.

Zudem sind Sie, lieber Herr Koschyk, mit Ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit diesem Jahr als Mittlerorganisation für die deutschen Minderheiten in den GUS-Staaten, in der Ukraine und Georgien, aktiv. Im kommenden Jahr übernehmen sie diese Verantwortung zudem auch für die deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa.

Das „Jugendforum Europa-Lateinamerika“ findet heute zum ersten Mal statt. Damit schlägt die Stiftung Verbundenheit erneut einen unbekanntem Weg ein: Mit einem neuen Austauschformat, das die deutschsprachigen Gemeinschaften über tausende Kilometer, Kontinente und den atlantischen Ozean hinweg miteinander in Kontakt bringen soll. Sie alle, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wollen voneinander lernen, von ihren Erfahrungen berichten und gemeinsam neue Ideen entwickeln. Durch diesen Austausch und Ihr vielfältiges Engagement werden Sie frische Impulse in ihren jeweiligen Heimatländern setzen.

Schon jetzt unterstützt die Bundesregierung deutschsprachige Gemeinschaften im Ausland auf vielfältige Art und Weise. Die Gründe und die Art dieser Förderung unterscheiden sich. In Lateinamerika steht die Förderung im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik im Vordergrund, während in Mittel- und Osteuropa die Förderung der Bundesregierung dagegen der Ausdruck einer besonderen historischen Verantwortung für die deutschen Minderheiten vor Ort ist, die allein auf Grund ihrer Volkszugehörigkeit lange für die Verbrechen Nazi-Deutschlands leiden mussten.

All den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten – und Gründen der Bundesrepublik zum Trotz haben Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, eines gemeinsam – und zwar unabhängig davon, ob Sie in Argentinien oder Chile, Polen oder Rumänien leben: Sie sind gleichzeitig Empfänger, als auch Botschafter der Förderung durch die Bundesregierung.

Ganz konkret bedeutet das, dass Sie einerseits zum Beispiel Deutsch an unseren Auslandsschulen, den Goethe-Instituten oder durch die Angebote ihrer Minderheitenorganisationen lernen. Sie nehmen an unzähligen kulturellen Veranstaltungen mit Deutschland-Bezug teil. Oder Sie schauen das Programm der Deutschen Welle. Als Deutschstämmige im Ausland können Sie dadurch Ihre Sprachkenntnisse verbessern, Ihre ethnokulturelle Identität stärken oder sich über die aktuelle Lage in Deutschland informieren.

Dies wiederum führt andererseits dazu, dass Sie dadurch langfristig zu wichtigen „Botschaftern“ unserer Gesellschaft und unserer Kultur im Ausland werden.

In Zeiten, in denen Konflikte zunehmen und Mauern aufgebaut werden; in Zeiten, in denen vereinzelt deutsche Minderheiten aus nationalistischen und anderen Gründen in zwischenstaatlichen Beziehungen instrumentalisiert werden - gerade in solchen Zeiten ist es wichtiger denn je, sich auf gesellschaftsübergreifende Projekte zu konzentrieren. Die deutschen Minderheiten im Ausland gehen hier als Vorbilder voran: Sie zeigen, dass Vielfalt eine Gesellschaft stärker macht. Und sie beweisen, welche großen Vorteile es für ein Land haben kann, wenn sich die Gesellschaftsmitglieder in mehreren Kulturen auskennen. Durch die aktiven Mitglieder der deutschen Minderheiten im Ausland trägt die Förderung der Bundesregierung zu einem Abbau von Vorurteilen und zu einer Stärkung der Brückenfunktion zur jeweiligen Mehrheitsgesellschaft, und auch nach Deutschland, bei.

Angehörige deutscher Gemeinschaften sind damit ein wichtiger Faktor in den bilateralen Beziehungen. Sie stehen für ein friedliches Miteinander und für echte Dialogbereitschaft. Denn Minderheitenpolitik ist immer auch Friedenspolitik.

In diesem Sinne freue ich mich daher ganz besonders, Ihnen zu diesem ersten „Jugendforum Europa-Lateinamerika“ der „Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ herzliche Grüße der Bundesregierung – allen voran von Bundeskanzler Olaf Scholz und unserer Bundesministerin des Innern und für Heimat Nancy Faeser zu übermitteln.

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer,

ich glaube, Sie haben bereits jetzt mehr miteinander gemeinsam, als Sie momentan vielleicht vermuten würden. Ich kann Sie daher nur ermutigen, offen für Neues zu sein, voneinander zu lernen und Ihre Netzwerke auszubauen.

Für das Jugendforum wünsche ich Ihnen daher nun gutes Gelingen und viel Erfolg!